

Mediation im öffentlichen Bereich

Forschung & Praxis

Umweltrelevante Projekte (Betriebsanlagenerweiterungen, Infrastrukturvorhaben) betreffen in der Regel eine Vielzahl gegensätzlicher Interessen. Konfliktsituationen sind absehbar. Das Verfahren der Mediation ist ein erfolgsversprechendes Instrument, um im Sinne aller Beteiligten dauerhafte Lösungen für Konflikte zu finden.



Was ist Mediation?

Mediation (lat. mediare = vermitteln) ist ein strukturierter Prozess der alternativen Konfliktregelung, der als Ergänzung zu behördlichen bzw. gerichtlichen Verfahren mit zunehmendem Erfolg in unterschiedlichen Bereichen angewandt wird:

- Wirtschaft (Standorterweiterungen, Unternehmensfusionen)
- Umwelt/Öffentlicher Bereich (Standortfragen für Industrieanlagen)
- Schulischer Bereich (Konflikte zwischen SchülerInnen)
- Privater Bereich (Scheidungen, Generationenkonflikte)

Mediation ist ein Verfahren, das alle von einem Konflikt betroffenen Personen an einen Tisch bringt. Unter Anleitung eines neutralen (allparteilichen) Mediators werden von den Konfliktparteien eigenverantwortlich Lösungen für ihre Konflikte entwickelt.

Merkmale der Mediation

- Außergerichtliche Konfliktlösung
- Einbindung aller relevanten Personen
- Freiwilligkeit des Verfahrens
- Orientierung an der Zukunft statt an der Vergangenheit
- Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen
- Transparenz nach innen und Vertraulichkeit nach außen
- Ergebnisoffenheit
- Eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Entwickeln von Lösungen

Ihre Vorteile

- Verkürzung von Genehmigungsverfahren und verbesserte Entscheidungsvorbereitung
- Zeit- und Kostenersparnis
- Aufrechterhaltung einer Gesprächsbasis
- Bessere Haltbarkeit der Lösungen durch selbstbestimmtes Arbeiten

Mediation im öffentlichen Bereich (Umweltmediation)

Das Einsatzgebiet der Umweltmediation umfasst Auseinandersetzungen im öffentlichen Bereich, etwa bei energie-, abfall- oder verkehrspolitischen Vorhaben (z.B. Errichtung von Müllverbrennungsanlagen, Autobahnbau, Infrastrukturmaßnahmen). Vorhaben, die aufgrund ihrer Dimensionen (Anzahl der betroffenen BürgerInnen, potenzielle Auswirkungen auf die Lebensqualität der Betroffenen) im öffentlichen Interesse stehen, über die jedoch Politik oder Verwaltung zu entscheiden haben. Die bisher üblichen Lösungsansätze bei Umweltkon-

flikten verliefen hauptsächlich über behördliche Genehmigungsverfahren (Verwaltungsverfahren) bzw. Gerichtsverfahren.

Als Alternative bzw. Ergänzung zu bestehenden Wegen der Lösung von Umweltkonflikten findet die Umweltmediation bereits im Vorfeld bzw. parallel zu gesetzlich vorgeschriebenen Verfahrensabläufen statt. Umweltmediationsverfahren umfassen in der Regel drei Phasen:

Initiierung und Vorbereitung

- Suche und Auswahl der Mediatoren
- Erste Konfliktanalyse
- Gemeinsame Auswahl der Verfahrensbeteiligten
- Verhandeln der Arbeitsvereinbarung (Ablauf, Inhalte, Ziele, Dauer, Spielregeln, Finanzierung)

Durchführung der Mediationssitzungen

- Darstellung der gegensätzlichen Positionen
- Sammlung der Konfliktthemen
- Erhebung relevanter Informationen (Gutachten)
- Herausarbeiten der Interessen und Bedürfnisse
- Kreative Lösungssuche
- Verhandeln der Lösungsoptionen
- Entscheidungsfindung

Mediationsvertrag und Umsetzung

- Festschreiben der Verhandlungsergebnisse im Mediationsvertrag
- Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen
- Begleitende Überwachungsmechanismen

Aufgabenbereich

Kernaufgabe ist es, das Verfahren der Mediation unter dem Blickwinkel der Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung zu betrachten. Gemäß seinem Leitbild hat sich nachhaltiges Wirtschaften an bestimmten ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien zu orientieren. Große Infrastrukturvorhaben (Straßenbau) können beispielsweise aus ökonomischer (volkswirtschaftlicher) Sicht sinnvoll erscheinen, jedoch negative ökologische und auch soziale Folgen nach sich ziehen (Bodenversiegelung, erhöhte Emissionen, Lärm, ...). Auch in Unternehmen kann die Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien und ein Übergang von kurzfristig gewinnmaximierenden Zielen zu einer auf langfristige Unternehmenswertsteigerung orientierten Politik zu Konflikten mit den betrieblichen Anspruchsgruppen (MitarbeiterInnen, Lieferanten, Behörden, ...) führen. Zielkonflikte sind somit ein inhärenter Bestandteil der Umsetzung von Innovation und Nachhaltigkeit in Unternehmen und Regionen.

Unsere Ziele – unser Angebot

Der Arbeitsschwerpunkt „Mediation im öffentlichen Bereich“ unterstützt Wirtschaft und Verwaltung dabei, neue Lösungswege für die Überwindung von Interessenskonflikten zu finden.

- Mediation und Konfliktmanagement sollen als Thema Eingang in die Nachhaltigkeitsforschung finden. Ziel ist es, die Bedeutung und mögliche Rolle der Mediation im Rahmen der konkreten Umsetzung des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung auf betrieblicher und regionaler Ebene zu untersuchen.
- Entwicklung von konkreten Mediationsangeboten für Betriebe und Regionen im Zusammenhang mit der Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien (Mediation in LA 21-Prozessen)
- Durchführung von Mediationsverfahren (Mediation im öffentlichen Bereich, Wirtschaftsmediation)
- Öffentlichkeitsarbeit zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Mediation in der Wirtschaft, Verwaltung, sowie bei politischen Entscheidungsträgern

Kontakt

Mag. Barbara Hammerl

JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH

Institut für Nachhaltige Techniken und Systeme (JOINTS)

Forschungsbereich: Nachhaltigkeit und Systeme

A-8010 Graz, Elisabethstrasse 18

Tel.: 0316/876-2423, Fax: 0316/876-1407

Email: barbara.hammerl@joanneum.at

Web: <http://www.infopoint-mediation.at>

<http://www.joanneum.at/nts>